

Sehr geehrte Damen und Herrn,

nachdem es mir im letzten Jahr aus familiären Gründen nicht möglich war zur Vernissage zu kommen, freue ich mich, dass es dieses Jahr wieder klappt. Die Finissage in der Schlosskirche, bei der ich letztes Jahr zu Gast sein konnte, habe ich noch in sehr guter Erinnerung. Und keiner hätte damals gedacht, dass wir so schnell nicht mehr so unbeschwert und mit so wenig Abstand zusammenkommen können.

Denn die Rumpenheimer Kunsttage sind zwar in jedem Jahr etwas Besonderes, aber dieses Jahr ist nun wirklich alles anders als je zuvor. Am Thema Corona-Pandemie kommt man in dieser Zeit nicht vorbei.

Ich habe mir daher für meine heutige Rede berichten lassen, wie der Verein KUNST.ORT.RUMPENHEIM mit der Herausforderung umgeht. Mit Verve und Tatkraft und schließlich mit großem Erfolg, haben sich die Aktiven durch die Situation nicht entmutigen lassen, sondern sie haben in einer außergewöhnlichen Situation Ausstellungsarbeit quasi neu erfunden und damit ein weiteres Präsentationsfeld für sich und die betreuten Künstler*innen geschaffen.

Den Verantwortlichen des Vereins KUNST.ORT.RUMPENHEIM e.V. ging es, wie vielen anderen, nicht besser, als sie im Frühjahr nach und nach realisieren mussten, dass ein Kunstevent wie die Rumpenheimer Kunsttage nicht bzw. so nicht stattfinden kann.

Ich erinnere hier nur beispielhaft an die leider aber absolut vernünftigerweise ins nächste Jahr verschobene 1250-Jahrfeier zum Gründungsjubiläum des Ortes Rumpenheim.

Vielleicht gab es so etwas wie eine kleine „Schockstarre“, gerade konnte die LUMINALE noch mit Ach und Krach durchgeführt werden, aber es regte sich Widerwille und Widerstand gegen das allgegenwärtige Absagen, Streichen und Verschieben. Großveranstaltungen im Freien mit mehreren tausend Besuchern, wie sie zu den Kunsttagen regelmäßig kommen, waren nicht mehr möglich und konnten auch organisatorisch nicht bewältigt werden. So viel stand fest. Aber der Verein hat sich der Herausforderung angenommen und nach Lösungen gesucht.

Zum Jahresende 2019 hatte die Familie Männche erklärt, dass sie den künftig zu vergebenden RUMPENHEIMER KUNSTPREIS DIANA stiften werde. Die Ausschreibung war in den Fachblättern veröffentlicht, die Bewerbungen durch das

Kuratorium bewertet und der Preisträger, LUTZ KIRCHNER, Mitte März 2020 einstimmig ermittelt.

Im Juni hat die durch die GBO schon lange geplante Außenrenovierung dieses Anwesens begonnen. Damals auch noch mit der (sehr) leisen Hoffnung, die Kunsttage könnten eventuell doch stattfinden.

Auch hier war viel Energie gebunden um in Abstimmung mit GBO und Handwerkern voran zu kommen. Doch auch hier verzögerte Corona einen rascheren Fortschritt.

Wie sollte das alles funktionieren? Entscheidungen standen an!

Die 1m³ große Sandwürfel-Installation von Bildhauer LUTZ KIRCHNER, geplant zum Aufbau in der Schlosskirche, konnte aus Corona-Gründen nicht dorthin transportiert, und eine Großveranstaltung in der Schlosskirche nicht durchgeführt werden, um Aufbau, Entstehen und Vergehen über 14 Tage zu verfolgen.

Die Preisverleihung absagen und auf nächstes Jahr verschieben? Das wollten die Macherinnen und Macher hier vor Ort unbedingt vermeiden! Ideen waren gefragt und die sprudelten rasch und immer schneller und konkreter.

LUTZ KIRCHNER wird nachher selbst noch über die vielen, teilweise frustrierenden Erfahrungen berichten, bis zum – notwendigerweise - völlig neuen, auch das Kuratorium wieder überzeugenden virtuellen Konzept.

Einige der Bilder des Projektes sehen Sie ja im Hintergrund.

Ja, die Kunsttage finden statt, real_und _interaktiv! Das ist etwas, was die rein realen Veranstaltungen keinesfalls ersetzen kann, aber es ist etwas, was ein sehr guter Notbehelf für diese Lage ist und was sehr viele nun schon gemacht haben. Ich halte es für sehr gut, dass sich hier so entschieden wurde.

Ein Teil „Realität“ ist leider, dass all die wunderbaren Kunststationen im Park, dem Schloss und besonders bei den Rumpenheimer Bürgern, die sonst ihre Höfe, Gärten und Wohnungen als Ausstellungsorte zur Verfügung stellten, dies in diesem Jahr natürlich nicht machen können.

„Real“, das heißt zum Glück aber auch, dass die hier ansässigen Künstlerinnen und Künstler, die ein eigenes Atelier und eine Werkstatt im Kunstort Rumpenheim haben, in diesen ihre Arbeiten ganz regulär ausstellen und in eigener Verantwortung für das Publikum öffnen. An 10 Stationen stellen Künstler und Kunsthandwerker mit geladenen Gastkünstlern seit langer Zeit

erstmals wieder aus. Zwar unter den Corona-Bedingungen, aber immerhin mit realen Besuchern. Auch dieses Konzept der Dezentralisierung wird im Moment an vielen Orten so praktiziert und ich halte es für gut, dass das hier ebenso gemacht wird.

Und was ist hier nun „Interaktiv“?

Die Verantwortlichen haben das Vorhaben, die Webseite erst 2021 neu gestalten zu wollen, direkt in Angriff genommen.

Dabei haben sie in einem enormen Einsatz eine neue Webseite entwickelt.

Ich habe mir die Seite vor dem heutigen Termin angesehen und muss sagen: sie ist äußerst gelungen! Klar, übersichtlich, interaktiv und responsiv.

Jeder Besucher kann mit allen darin vertretenen Künstlerinnen und Künstlern individuell in Kontakt treten. Jederzeit! Nicht nur per Mail, auch per Telefon. Die originellste Idee aber ist ein „ArtTalk“ ein Kunstgespräch bzw. Gespräch über Kunst. Zur Anregung finden Sie eine richtig lustige „Gebrauchsanleitung für die unfallfreie Kommunikation mit Künstlern“. Er startet gleich mit einer Warnung: „Mit Künstlern zu sprechen ist nicht immer einfach, sie artikulieren sich ja eigentlich am liebsten durch Ihre

Kunst und nicht in Worten (es sei denn jemand macht Poetry Slam).“

Das ist einer herrlich selbstironische Beschreibung, der dann sieben Tipps für Kommunikation mit Künstlern folgen. Was also haben Sie in den kommenden Tagen zu tun? Die sieben Tipps für Kommunikation mit Künstlern lesen und so gut präpariert dann die hiesigen Künstler und Kunsthandwerker die geöffnet haben besuchen. Daraus entwickelt sich dann ganz bestimmt ein interessantes Gespräch, Sie drücken so aber zugleich auch Wertschätzung, die Sie den Künstlern und Kunsthandwerkern entgegenbringen. Und vergessen nicht, vielleicht doch auch etwas zu kaufen!

Aber zurück zum eigentlichen ArtTalk. Die meisten der am ArtTalk teilnehmenden Künstler*innen hatten sich schon unter der Annahme realer Ausstellungsmöglichkeiten beworben. Auch für sie begann ein radikaler Umdenkungs- und Umstellungsprozess in einem für die allermeisten völlig neuen Umfeld durch Corona.

Das erstaunliche und erfreuliche war jedoch, dass sich nur ganz wenige Künstler*innen nicht mit dem virtuell-interaktiven Vorhaben befassen wollte.

Die große Mehrheit war begeistert von den Möglichkeiten, welche die Verantwortlichen vom KUNST.ORT.RUMPENHEIM ihnen boten.

Neuland zu betreten, das war ja für viele das Gebot aber auch die Not der Stunde.

Aber, es gab ein Ziel: Sich zu beschäftigen und auseinander zu setzen mit einem neuen Medium, mit einer ganz neuen Möglichkeit, die eigene Kunst auf neue Art zu präsentieren und berechtigterweise – auf diesem Weg Interessenten und Kunden zu gewinnen.

Nahezu 50 (fünfzig) Künstlerinnen und Künstler haben diese Chance genutzt und sich mit ihrer erstmaligen virtuell – interaktiven Präsenz auf dieses Neuland gewagt.

Es war wie ein Aufbruch mit neuer Hoffnung, etwas Konkretes tun zu können um die Misere zu mildern.

Neben vielen anderen sind auch Künstler*innen und freischaffende Berufe aufgrund weggefallener Ausstellungsmöglichkeiten ganz besonders von Corona Betroffene.

Die großen Gelder müssen in dieser Zeit von Bund und Land kommen. Aber auch wir als Stadt Offenbach haben im Rahmen unserer Möglichkeiten geholfen, auch dem Verein KUNST.ORT.RUMPENHEIM konnte so ein wenig geholfen werden.

Ich wünsche besonders auch denjenigen Künstlerinnen und Künstlern, die zurzeit keine oder nur eingeschränkte reale Ausstellungsmöglichkeiten haben, einen erfolgreichen Einstieg mit ihrem neuen Auftritt in einem neuen Medium.

Die Grundlagen für individuelle Darstellung von Person und Arbeit ist durch die neue Internetplattform nun grundsätzlich weltweit gegeben.

Das Medium Internet wird keine realen, physischen Ausstellungen ersetzen, aber ergänzen. Während noch vor zehn Jahren die zehn teuersten Unternehmen der Welt Erdölunternehmen waren, sind heute neun der zehn teuersten Unternehmen der Welt Internetunternehmen. Der Schritt ins Digitale ist also eine richtige Ergänzung, aber auch digital muss man um Kunden und Aufmerksamkeit kämpfen, das ist nicht anders als real. Beide Möglichkeiten zu nutzen, darauf wird es ankommen.

Und wie bei vielen Neuerungen, wird es auch hier nicht nur positive Erfahrungen geben.

Deshalb sehr geehrte Damen und Herrn,

wünsche ich Ihnen allen, wo auch immer Sie ausstellen oder sich präsentieren, viel Erfolg: Bleiben Sie nicht nur gesund, bleiben Sie auch kreativ, halten Sie durch!

Mit Ihrer starken Kunst- und Kulturarbeit sind Sie ein notwendiger, wertvoller und gestaltender Bestandteil unserer demokratischen Gesellschaft, unserer Stadt Offenbach und hier in Rumpenheim sowieso.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!